

Der „Briefetal-Bote“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 17 Mark, monatlich 7 Pfennig. Die einzelne Nummer kostet 7 Pfennig. Nach auswärts Postzuschlag.

Anzeigen werden in der Geschäftsstelle Birkenwerder, Bahnhofstraße 5 und von allen Anzeigen-Expeditoren angenommen. Die sechsgeheften Preisliste kostet 0 Pfennig, die Reflektierte 70 Pfennig.

Briefetal-Bote

Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birkenwerder, Hohen Neuendorf, Borgsdorf, Briese, Lehnitz, Stolpe



für ehem. Hoffjagdrevier, Bergfelde, den Amtsbezirk Schönfließ und Umgegend

Telegr.: Briefetalbote, Birkenwerder

Alleiniges amtliches Publikationsorgan mit rechtsverbindlicher Publikationskraft für den Amtsbezirk Birkenwerder. Anzeigenpreis für die neunspaltige Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamazeile 100 Pfennig. Berechnung in Goldmark zum amtlichen Dollarkurs

Nr. 99.

Postfach-Konto: Berlin 62448

Sonnabend, den 27. Juni 1925

Postfach-Konto Berlin 62448.

24. Jahrg.

Der Amtsvorsteher Schönfließ

Eine Schäferschänke als zugelassen gemeldet. Bergfelde, den 26. Juni 1925.

Der Amtsvorsteher. Vors.

Der Gemeindevorsteher Borgsdorf.

Das Verzeichnis der zur Brandenburgischen Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft gehörenden Betriebe und die Beitragsheberrolle liegen gemäß § 1021 Absatz 2 der Reichsversicherungsordnung 2 Wochen lang und zwar während der Zeit vom 22. Juni bis 6. Juli 1925 zur Einsicht der Beteiligten aus.

Borgsdorf, den 26. Juni 1925.

Der Gemeindevorsteher. Seefeldt.

Hohen Neuendorf.

Der Amtsvorsteher macht bekannt:

Zugelassen: Ein schwarzbrauner Dackel, eine junge Ziege.

Zugelassen: Ein Ferkel mit weiß-gelben Rückenstreifen. Abzuholen Auguststraße 8.

Der Gemeindevorsteher macht bekannt:

Schmehntnahme.

Vom dem Gemeindegroßhändler Birkenwerder Str. 80/83 darf Lehm nur von der kenntlich gemachten Stelle entnommen werden. Die Entnahme von anderen Stellen wird strafrechtlich verfolgt.

Was gibt es Neues?

Chamberlain hielt im englischen Unterhause seine große Verteidigungsrede über den Sicherheitspakt.

— Vor dem Leipziger Staatsgerichtshof begann der Prozess gegen Brandt und Küchenmeister, der sogenannte zweite Rathenau-Prozess.

— Im Windener Prozess über die Reichswehrtatfrage sprach auf der Befehl fand die Beichtigung einer Erschlägerin in Winden statt.

— Reichsbankpräsident Schacht erklärte in Köln: Die Mark bleibt stabil.

— In Kanton fand ein neues Blutbad statt, wobei eine große Anzahl chinesischer Studenten getötet wurde.

Chamberlain vor dem Unterhause.

Erklärungen über das Durchmarschrecht.

Im englischen Unterhause hielt am Mittwoch Chamberlain seine große Verteidigungsrede über die Genfer Abmachungen Englands und Frankreichs zum Sicherheitspakt. Eine

Verteidigungsrede

war es angesichts des Widerstandes der öffentlichen englischen Meinung gegenüber diesen Genfer Abmachungen, wobei ohne Zweifel England der französischen Ansicht bis hart an die Grenze der Unterordnung Zugeständnisse gemacht hat. Die Opposition wurde geführt von dem früheren sozialistischen Premier Mac Donald und dem Kriegs- und Verfallens-Premier Lloyd George.

Wie sagten Chamberlain recht viele Wahrheiten über die Werdernatürlichkeiten der Sicherheitspaktabmachungen in Genf und bezeichneten diese Abmachungen nicht als Friedens-, sondern als kriegsfördernd, kriegsfördernd noch mit dem Unterton, daß England hierbei in alle von Frankreich inszenierten Kriegshandeln verwickelt werden würde. Ohne jeden Zweifel gaben Mac Donald wie Lloyd George die Ansicht eines überwiegenden Teiles der öffentlichen Meinung Englands wieder. Wenn trotz alledem ihre Opposition als eine laute bezeichnet werden muß, nicht geeignet, zur Stunde die konservative Regierung Englands, die Regierung Baldwin-Chamberlain, ernstlich zu gefährden, so liegt dies vielfach daran, daß Mac Donald wie Lloyd George in England abgelehnt sind und ihr Einfluß ein nicht allzu großer mehr ist.

Immerhin hat die Opposition der Mac Donald und Lloyd George Chamberlain gezwungen, eine etwas deutlichere Auffassung Englands über das Durchmarschrecht zu geben. Chamberlain sagte über diese Frage:

„Der französisch-polnische Bündnisvertrag gebe Frankreich nicht ohne weiteres das Recht, das deutsche Gebiet oder die entmilitarisierte Zone zu durchqueren, dieses Recht steht nur dem Völkerverbund zu, wenn dieser nach Erschöpfung aller Vermittlungsversuche seine Mitglieder auffordere, dem angegriffenen Mitgliede zu Hilfe zu kommen. Würde Frankreich unter Berufung auf den französisch-polnischen Vertrag geneigt sein, über deutsches Gebiet hinweg Polen Hilfe zu leisten, so würde England, wenn dieses vor einem Beschluß des Völkerverbundes erfolge, dies nicht billigen können. Wir werden niemals einer Partei das Recht verleihen, durch das Land einer anderen Partei ohne weiteres hindurchzumarschieren.“

Und über

die Währungskrisis

erklärte er in der Erwiderung auf eine Bemerkung von Lloyd George, er hoffe, daß Köln binnen einigen Monaten geräumt werde. Er wisse, daß es bei gutem Willen auf beiden Seiten geräumt werden könne. Von dem Augenblick an, wo die Militärkontrolle in Deutschland zurückgezogen ist, bestimmte der Vertrag, daß die Abrüstung Deutschlands unter die Aufsicht Deutschlands gestellt werden solle; es sei dann Sache des Völkerverbundes, zu entscheiden, ob die Bedingungen erfüllt sind oder nicht.

Vom deutschen Interesse aus muß dem gegenübergehalten werden, daß Deutschland eine Entscheidung beim Völkerverbund über das Durchmarschrecht keineswegs gewinnen kann. Der Völkerverbund ist in der Praxis ein Instrument Frankreichs. Derartige Garantien sind Resensarten, keine Garantien.

Die feste und stabile Mark.

Eine Aeußerung des Reichsbankpräsidenten Schacht.

Auf der Kölner Tagung des Reichsverbandes der deutschen Industrie äußerte Reichsbankpräsident Dr. Schacht: Die deutsche Währung ist stabil und wird stabil bleiben.

Der eigentliche Träger der deutschen Währung ist die deutsche Wirtschaft. Die Notwendigkeit, die jeweils umlaufenden Reichsbanknotenummern in ihrem Goldwert zu erhalten, verbietet es der Reichsbank, den weitgehenden Wünschen der Wirtschaft auf Öffnung der Reichsbank als Kreditquelle in größerem Umfange, als bisher geschehen ist, nachzukommen. Daß Deutschland und seine Wirtschaftsführer in einer so überaus schwierigen Lage die aufs äußerste angepannten Kräfte nicht verlieren, daß sie darüber hinaus sich der großen, auf ihnen lastenden Verantwortung bewußt sind, ist eine Tatsache, die uns bei allen ernsthaft denkenden Kaufleuten der Welt hoch angerechnet wird.

Brandt und Küchenmeister vor Gericht.

Der zweite Rathenau-Prozess.

Vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik in Leipzig begann am Donnerstag der Prozess gegen den sächsischen Fabrikanten Küchenmeister und den Studenten Günther Brandt, der sogenannte zweite Rathenau-Prozess.

Die Angeklagten.

Nachdem die Mörder Rathenaus, Kern und Fischer sich auf der Burg Saalek selbst den Tod gegeben hatten, nachdem ihre Helfer in dem großen Prozess vor dem Staatsgerichtshof im Oktober 1922 abgeurteilt worden waren, blieben noch die Aften gegen zwei Beteiligte offen, die damals schuldig geworden waren, den Oberleutnant zur See a. D. Günther Brandt aus Kiel, kurzzeit des Mordes Student in Jena und den Fabrikbesitzer Johannes Küchenmeister aus Freiberg in Sachsen. Brandt war nach dem Auslande entkommen, später aber nach Wittenberg gegangen, wo er unter falschem Namen weiter studierte. Auf eine Anzeige hin konnte er dort verhaftet werden. Küchenmeister, der sich in Wittenberg aufhalten hatte, ist, nachdem ihm der Staatsgerichtshof durch Beschluß vom 17. November 1924 freies Geleit gewährt hatte, nach Deutschland zurückgeführt und hält sich seitdem in seinem Wohnort in Freiberg i. Sa. zur Verfügung des Gerichts.

Die Anklage lautet auf Beihilfe zum Mord, mit der Begründung, daß beide den Mördern Rathenaus das Auto geliehen und gebracht haben, und zwar mit vollem Wissen des beabsichtigten und auch ausgeführten Mordes.

Der Gerichtshof.

Den Vorsitz führt Reichsgerichtsrat Lorenz. Die Verteidigung liegt in den Händen der Rechtsanwälte Dr. Götz (München), Dr. Bloch (Berlin) und Justizrat Löwenfeld (München). Im ganzen sind 14 Zeugen geladen, darunter fünf Angeklagte aus dem ersten Rathenau-Prozess, nämlich Ernst Werner Terschow, Tilleffen, Plass, und Salmon und Steinbeck, ferner Korvettenkapitän Abendroth. Außerdem sind als medizinische Sachverständige drei Psychiatrer geladen, da Küchenmeister unter Dämmerzuständen zu leiden behauptet. Unter den Zeugen fällt namentlich Tschow in seiner braunen Zuchthauskleidung auf. Für die Verhandlung sind zwei Tage in Aussicht genommen.

Nach Feststellung der Personalien der beiden Angeklagten wird bei Vernehmung des Angeklagten Brandt zunächst die Deffinitivität ausgemacht.

Nach Wiederherstellung der Deffinitivität erklärte Johannes Küchenmeister,

er set bei seinem ersten Zusammentreffen mit Brandt von einer Geschäftsreise noch demnähe erschöpft gewesen, daß er zu sachlichen Verhandlungen gegenwärtig weicher Art unfähig gewesen sei. In seinem Gedächtnis sei aber eine eindringliche Mahnung Brandts haften geblieben, über das geheime Vorhaben des letzten gegenüber unter keinen Umständen etwas verlauten zu lassen. Am nächsten Morgen will Küchenmeister dann zu der Überzeugung gekommen sein, daß er Brandt und dessen Genossen aus nationalen Gründen nicht im Stich lassen dürfe.

Brandt leugnet, von dem Mord, den er veranlaßt, etwas gewußt zu haben. Er sei bei der Kunde von der geschehenen Mordtat auf das tiefste erschüttert gewesen. Als Beweggrund für sein Verschwinden nach Süddeutschland gibt er die allgemeine Unsicherheit der in Norddeutschland herrschenden politischen Verhältnisse an.

Beamtenfragen im Landtag.

Berlin, 24. Juni.

Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragten die Kommunisten, die beabsichtigte Umbildung der Reichsregierung im Plenum zu besprechen. Der Antrag scheiterte, da Widerspruch erhoben wird.

Der Antrag der Sozialdemokraten auf Gewährung einer Wirtschaftskreditlinie an die Beamten der sechs unteren Berufsgruppen in Höhe von 100 Mark, bei dem in der Abstimmung am Dienstag sich die Sozialistengesinnung des Hauses herausgestellt hatte, wird in der vom Beamtenausschuß dem Antrag gegebenen Fassung mit knapper Mehrheit gegen die Stimmen der Linksparteien, denen sich einige Zentrumsmitglieder angeschlossen, auf Antrag Schmedding (Str.) dem Hauptausschuß überwiesen.

Darauf setzte das Haus die zweite Beratung des Domänenhaushalts fort. Nachdem eine Reihe von Rednern gesprochen hatte, nimmt das Haus die Wiederholung der namentlichen Abstimmung über den Gesetzentwurf vor, durch den die Wälschler der Provinziallandtage und der Kreistage und ihrer Mitglieder bis zum 1. November 1925 verlängert wird. Mit 223 Stimmen gegen 48 Stimmen bei 4 Enthaltungen wird der einzige Artikel des Gesetzentwurfes in dritter Lesung angenommen und darauf das Geleit im ganzen. Daraus erfolgen die ausstehenden Abstimmungen über den Haushalt der Landwirtschaftlichen Verwaltung.

Berlin, 25. Juni.

Die zweite Beratung des Haushalts der Domänenverwaltung wird fortgesetzt.

Minister Geiger wünscht, daß die Sachverständigenkommission, soweit sie wirtschaftlicher Natur ist, an der Arbeit tritt; die Notwendigkeit des Fortbestehens der sozialen Vorschriften erkennt er an. Den Bauern muß Gelegenheit zum Siedeln gegeben werden. Die von der Verwaltung eingereichten Musterweinberge hätten bereits gute Erfolge aufzuweisen, wenn sie naturgemäß auch von der Auswirkung der wirtschaftlichen Verhältnisse betroffen würden. (Beifall.)



DRINA
Möbel
H. U. S. C. E. R.

Sind sind Swica Paris:

Schlafzimmer	540.— 600.— 650.— 700.— 750.— bis 2500 M.
Speisezimmer	500.— 600.— 650.— 700.— 725.— 800.— bis 3000.— M.
Herrenzimmer	525.— 600.— 650.— 700.— 800.— bis 3000.— M.

Auf Wunsch Zahlungerleichterung.

Berlin,
Elsässer Straße 37 (nahe Oranienburger Tor),
Brunnenstraße 33
Drimmer & Halpern.

Abg. Wiant (Ztr.) erklärt, das Landesfiskusamt habe die Pflicht, die Einkünfte der kleinen Leute zu berücksichtigen, nicht nur die der Domänenbesitzer. Der Redner gibt weiter per öffentlichen Vortrag den Vortrag vor der Reichsversammlung.

Nach weiterer Aussprache wurde die zweite Beratung des Domänenhaushalts beendet. Die Abstimmung über die angebotenen Positionen wird am Dienstag erfolgen. Das Haus wendete sich dann dem Haushalt der Reichsverwaltung zu.

In der allgemeinen Besprechung wird der dürftige Reinertrag der Reichsverwaltung besprochen. Allerdings seien durch den Fortschritt der Schulden entlastet. Die Reichsverwaltung habe den Fortschritt nicht gut überleben. Fehlerhaft sei es gewesen, einen Fortschritt, der ein Privatunternehmen vertritt, mit dem gesamten Fortschrittsfortschritt zu betrauen. Der Fortschritt in den Staatsfortritten sei zu hoch gewesen. Seine Verringerung an Generalunternehmern sei falsch. Es wird ferner beantragt, die den Betrag von 150 Millionen übersteigenden Einnahmen aus dem Holzverkauf für das Fortschrittsjahr 1925 zur Vergrößerung des staatlichen Fortschritts zu verwenden. Bei der Vorbereitung der Reichsfortschrittsfortschritt zu ändern. Innerhalb der Reichsfortschrittsfortschritt zu ändern. Innerhalb der Reichsfortschrittsfortschritt zu ändern. Innerhalb der Reichsfortschrittsfortschritt zu ändern.

Abg. Schmeißer (Ztr.) gibt seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Hauptausfluß des Fonds für Neubauten beträchtlich erhöht habe, um im besetzten Gebiet die ruinierteren Wege wiederherzustellen.

Abg. Graf zu Stolberg (D. Sp.) bezeichnet die Reform der Organisation der Reichsverwaltung für zu dringlich, daß sie sofort und vor der allgemeinen Verwaltungsreform in Angriff genommen werden müsse. Das Fortschrittliche der Reichsverwaltung müsse ausgebaut, aber nicht selbständig aufgebaut werden, sondern im Rahmen der Reichsverwaltung bleiben.

Abg. Warteid (Dem.) fordert neben der Entschädigung der Privatwaldbesitzer im besetzten Gebiet auch eine solche des Staatsfortschritts.

Sodann vertagt sich das Haus auf Freitag, nachmittags 12,15 Uhr.

Der beginnende Zollkampf.

Berlin, 24. Juni.

Erste Lesung der Zollvorlage im Reichstag. Am Reichstag begann bei nur schwach besetztem Saale die erste Lesung der Zollvorlage.

Reichsfinanzminister von Schlieffen

leitet die erste Lesung ein und weist darauf hin, daß der Reichstag der Vorlage bereits zugestimmt hat. Wir müssen eine Grundlage zu Tarifverhandlungen mit anderen Ländern erhalten. Die Regierung legt daher Wert darauf, daß die Vorlage mit allergrößter Beschleunigung erledigt wird. (Athen links) Da sonst die schon eingeleiteten Handelsvertragsverhandlungen zum Stillstand kommen müssen. Eine gründliche Regelung ist der großen Zolltariffrevision vorzuziehen. Es ist die Pflicht und Aufgabe der Reichsregierung, durch

Wiedereinführung agrarischer Zölle

folgenden beiden wichtigen Zielen zu entsprechen: 1. das notwendige Maßnahme in Form von Verhandlungsschritten zu schaffen, die wir brauchen, um mit anderen Ländern, namentlich Ländern bedeutender landwirtschaftlicher Produktion, unserer Ausfuhr förderliche Tarifverträge abschließen zu können. 2. aber, was noch wichtiger ist, der Landwirtschaft als einem so überaus bedeutsamen Faktor der nationalen Arbeit denjenigen Schutz zu sichern, der ihr aus Gründen der Gerechtigkeit gegenüber den Industrieländern gewährt werden muß, wenn nicht eine gefährliche Schwächung des Gleichgewichts die Folge sein soll. (Beifall rechts, Aachen links.) Es geschieht das unter weitgehender Rücksichtnahme auf die Verbraucherinteressen (lautes Aachen links), deren dauerndes Interesse jedoch mit dem Bestehen einer intensiven und leistungsfähigen Landwirtschaft durchaus verbunden ist. (Zustimmung rechts, erneutes Gelächter links.) Die Mindestzölle als System, d. h. den Minimalzoll, lehnt die Reichsregierung ab. Sie hält grundsätzlich an dem Einheitszoll fest. Das bereits unterzeichnete Handelsabkommen mit der belgisch-Luxemburgischen Wirtschaftsunion beruht bereits auf den im Entwurf vorgesehenen Zollätzen. Ebenso werden die Verträge der schwebenden Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich und Italien zugrunde gelegt.

Abg. Wiffell (Soz.): Die Vorlage ist auf jeden Fall hochschutznöchtig. Die Verzögerung der für die Handelsvertragsverhandlungen so notwendigen Vorlage hat den Reichsfinanzminister schon im Februar bemerkt und schon im November ist diese Vorlage von ihm gewünscht worden. Bis zum März hat kein Wirtschafts- und kein Ernährungsministerium auf Anfragen danach geantwortet. Er schloß seine Ausführungen mit der Erklärung, daß die Sozialdemokratie nicht daran denke, diese Zollvorlage mitzumachen.

Das graue Auto.

Roman von Edmund Sabot.

82) (Nachdruck verboten.)

„Ja, bitte! In welcher Angelegenheit? Und vor allen Dingen: Wer ist dort?“

„Ah! Herr Vanheeren ist selbst am Apparat?“

„Ja.“

„Selbst am Apparat?“ wiederholte der andere ungläubig.

„Ja doch! Was wünschen Sie denn?“

Vanheeren wartete vergeblich auf Antwort. In diesem Augenblicke war die Verbindung unterbrochen, es hörte sich an, als habe der andere den Hörer angehängt.

Vanheeren versuchte sofort Anschlag mit seinem Amt zu bekommen, um dort zu erfahren, woher der Anruf gekommen sein konnte, aber als ihm das endlich gelang, konnte man ihm keine Auskunft mehr geben und verdrückte ihm einzureden, es habe niemals eine Verbindung bestanden. Vanheeren warf den Hörer auf die Gabel zurück. In hatte dieser Anruf von neuem miträusch gemacht. Irgendein Plan, den er nicht zu durchschauen vermochte, wurde gegen ihn ins Werk gesetzt, es kam ihm unwillkürlich der Gedanke, daß dieser Anruf mit der Reise nach Stuttgart in Zusammenhang stände, aber er vermochte keinen greifbaren Grund für diese Annahme zu finden.

Das Gefühl, umlauert zu sein, machte ihn ruhig, gab ihm die Fähigkeit zurück, kalt und klar an den Fall heranzutreten. Er ahnte jetzt Gefahr. Wenn er sie auch nicht klar zu erkennen vermochte, so hatte er doch die Nerven, ihr ohne Wimperzucken zu begegnen.

Ohne Zeit zu verlieren, verließ Vanheeren sein Haus und rief ein Auto an, das ihn in rascher Fahrt zu dem Boten brachte, wo Wartorf wohnte.

An der Unfallstelle vorbeifahrend, gewahrte er einen Schutzmann, der gelangweilt auf der Chaussee stand und ansehend die Trümmer des Wagens bewachte.

Die Wita Wartorf lag in dem Schein der frühen Dämmerung wie ausgeföhrt da. Sämtliche Laternen an

Abg. Thomsen (Dntl.): Die Zollvorlage, die ja nur ein Provisorium sei, diene dem Schutz der lebensfähigen heimischen Produktion. Sie dürfe nicht zum Zankapfel zwischen Verbrauchern und Erzeugern, zwischen Landwirtschaft und Industrie werden.

Abg. Diefauer (Ztr.) erklärt sich bereit, an der Vorlage mitzuarbeiten, aber Änderungen müßten vorgenommen werden.

Abg. Schneider (D. Sp.) betont ebenfalls die Notwendigkeit einer raschen Berücksichtigung der Vorlage.

Abg. Rosenberger (Komm.) wendete sich namentlich gegen die Getreidezölle. Die Ausprägung der Zolltarife in die späten Abendstunden hin.

Berlin, 25. Juni.

Am Schluß der Mittwochsung des Reichstages erklärten noch Abg. Fehr (Z. V.) und Dora (Bayer. Volksp.) ihr Einverständnis zu Kommissionsberatungen. Ein tragbares Kompromiß zwischen Industrie und Landwirtschaft sei erforderlich.

In der Donnerstagsung kam als erster Abg. Meier-Berlin (Dem.) zum Wort. Er lehnt die Getreidezölle nicht unbedingt ab. Inbezug lehnt er aber ab die Festlegung von Mindestzöllen und verweist die Zölle auf Futterarbeiten. Die demokratische Fraktion werde daher positiv mit dem Erfolg ihrer Besserungswünsche abhängig.

Abg. Weidner (Böf.) erklärt, daß seine Fraktion der Zollvorlage ganz objektiv gegenüberstehe. Aus dieser Objektivität heraus komme sie aber zu der Forderung eines starken Schutzes der Landwirtschaft.

Abg. Frauender (Soz.) weist den Regierungsparteien vor, sie hätten es nicht gewagt, die Zollvorlage dem Volkssinn zu unterbreiten. Das Ziel der Schwerindustrie scheine zu sein, den Innenmarkt diktatorisch zu beherrschen. Die Regierungsvorlage sei nur eine große Bohndemung der Unternehmer, die zum Ruin der dreizehn Millionen führen müßte.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Juni 1925.

Ein schlechtes Vorbild zur Aufrüstung. In Düsseldorf ist die Wiederholung des Tausendjahresfestspiels von der Bekämpfung des Verboten worden, weil bei den Spielen die Nationalhymne „Deutschland, Deutschland über alles“ gesungen worden ist. In München-Grudbach ist ebenfalls der Festzug der Vereine zum Volksgarten bei der Tausendjahresfeier von der Rheinlandkommission verboten worden.

Deutsche in Genf sind fünfzig Deutsche eingetroffen, von denen vier aus der spanischen und einer aus der französischen Fremdenlegation entflohen sind. Die angekommenen besätigen die Aussagen der bereits kürzlich an der französisch-schweizerischen Grenze gelandeten Deutschen aus der Fremdenlegation, daß die spanische Generalkonsulat in Hamburg... die spanische Fremdenlegation angeworben worden seien. Von diesem Hamburger Konsulat seien im vorigen Jahre etwa zwanzigtausend Deutsche angeworben worden, die beinahe zur Hälfte in Marokko gefallen sind. Eine weitere Anzahl sei schwer verletzt worden und suche unter kümmerlichsten Bedingungen in Marokko weiter zu existieren.

Die Verminderung der bayerischen Staatsfortritte. Im bayerischen Landtag wurde bei der Beratung des Etats der bayerischen Staatsforstverwaltung mitgeteilt, daß die bayerischen Staatswälder durch den Krieg und den Berliner Vertrag eine Verminderung ihres Waldbestandes um 27000 Hektar erfahren haben.

Herabsetzung der Weinksteuer. Im Steuerauschuß des Reichstages hat die Regierung sich damit einverstanden erklärt, daß die Weinksteuer für die nächsten drei Jahre von 20 auf 10 v. H. herabgesetzt wird. Eine Verminderung der Steuer auf Sechz konnte nicht durchgeführt werden.

Schlußdienst.

Unveränderte Zulimiete.

Berlin, 26. Juni. Wie vom Wohlfahrtsministerium mitgeteilt wird, erhöht der Mietzuschlag in Preußen für den Monat Juli keine Erhöhung.

Ein Spezialzppelin für den Polarflug.

Berlin, 26. Juni. Der bekannte Führer des Amerika-Zepplins, Dr. Eckener, erklärte, ein Luftschiff vom Typ des ZR 3 sei nicht in der Lage, den Anforderungen

eines Nordpolfuges zu genügen. Nur mit einem Spezialluftschiff, das aber bis zum Herbst gebaut werden könne, sei das Problem lösbar.

Für erhöhte Zeugengebühren.

Berlin, 26. Juni. Ein dem Reichstag zugegangener Gesetzentwurf sieht die Erhöhung der Zeugengebühren auf 20 Pfennig bis 1,50 Mark pro Stunde und der Sachverständigengebühren bis zu drei bzw. bis zu sechs Mark vor.

Aus dem Mindener Prozeß.

Minden, 26. Juni. Gestern fand im Weserprozeß vom Gericht aus die Vorführung einer der Westheimer nachgebauten Fährre statt. Die Probedarstellung war noch stärker angelegt als auf der Westheimer Fährre.

Evangelischer Kirchenausschuß.

Gienach, 26. Juni. Gestern trat hier der Deutsche Evangelische Kirchenausschuß, die Gesamtvertretung des Kirchenbundes der 28 deutschen Landeskirchen, zusammen. Die Verhandlungen betrafen die letzten Vorbereitungen für die Weltkirchenkonferenz in Stockholm.

Revolution in Saloniki.

Rom, 26. Juni. Aus Athen wird gemeldet, daß die Offiziere der Garnison Saloniki von der Regierung den sofortigen Rücktritt des Ministerpräsidenten Michalakopoulos und die Ernennung des Generals Bungalos zum Ministerpräsidenten gefordert haben. Die auffälligen Offiziere haben das Generalstabsgebäude, den Bahnhof und die öffentlichen Gebäude der Stadt besetzt. Heber Saloniki ist der Belagerungszustand verhängt worden. Nach den letzten Meldungen sind die ausländischen Truppen in ganz Griechenland Herren der Lage. Die Flotte unter Admiral Dabshitzkyas hat sich der Bewegung angeschlossen. Der Admiral teilte dem Präsidenten der Republik mit, daß er die Regierung für gestürzt ansehe. Zu blutigen Zusammenstößen ist es nirgends gekommen.

Berlin. Der Gesetzentwurf zur Vereinfachung des Militärstrafrechts war Gegenstand der Beratungen im Reichstagsrat.

Berlin. Der preussische Untersuchungsausschuß der Barmer-Kautzler-Affäre gedenkt bis zum 8. Juli seine Arbeiten beenden zu können.

Halle. Nach einer Meldung ist hier die Pfännerschaft A. G. in dem von ihr begonnenen Bohrlauf auf Sole fruchtig geworden. Die gefällige Sole wurde in einer Tiefe von 519 Meter am 13. Juni d. J. erbohrt.

Berlin. Am Ausrückendamm warfen noch unermittelte Täter die Fensterheben der Bulgartischen Gesellschaft ein.

Wien. Die Wiener Philharmoniker sind auf ihrer Deutschlandfahrt hier eingetroffen, wo sie am Freitag in der großen Messehalle auftraten.

Wien. Die Vereine der Rheinländer von Königsberg und Insterburg in Ostpreußen teilten dem Städtischen Verkehrsamt mit, daß am 3. Juli 750 Insterburger und am 6. Juli 350 Königsberger zum Besuch der Tausendausstellung eintreffen.

Düsseldorf. Vom 25.-28. Juni werden die Gemeindefestlichkeiten Deutschlands (Kombi) zu ihrem Bundestag hier zusammenkommen.

Kairo. Bei einem Brande in Abur Hamr in Oberägypten wurden 350 Einwohnern getötet, 19 Personen fanden den Tod.

Auslands-Rundschau.

Neues Blutbad in Kanton.

Aus Shanghai wird gemeldet, daß Studenten von Kanton auf die ausländische Niederlassung Schamoen einen Überfall verübten. Maschinengewehrbesatzen, die gerade von den ausländischen Kriegsschiffen gelandet worden waren, schlugen den Angriff nach heftigem Feuergefecht zurück. 80 chinesische Studenten wurden getötet, hunderte zum Teil schwer verletzt. Die Erregung in Kanton über das neue Blutbad ist sehr groß. Man erwartet neue schwere Zwischenfälle.

Die Lage in China verschärft sich zusehends. In Hongkong treffen andauernd zahlreiche europäische Flüchtlinge aus dem Innern des Landes ein. Die ausländischen Konsuln in Kanton haben jetzt ihre Regierungen um sofortige Entsendung von Truppen und Kriegsschiffen gebeten.

den Fenstern nach der Straße zu waren herabgelassen worden. Vanheeren selbst hatte das gefahren so angeordnet, nachdem die Verstorbenen im Schlafzimmer Wartorf's abgehört worden war, bis die Verdächtige sie zur Befragung freiließ.

Das Garientor war geschlossen, so daß Vanheeren gezwungen war, zu läuten, und warten mußte, bis der Diener erschien, der eilfertig herabkam, als er in dem frühen Ankommen Vanheeren erkannte.

Guten Morgen, Herr Vanheeren! begrüßte er ihn mit einer tiefen Verbeugung und schloß die Tür auf. „Entschuldigen Sie, daß ich Sie warten ließ, aber ich habe Ihren Besuch noch nicht so früh erwartet.“

Vanheeren lächelte ein wenig den Hut. „Es tut nichts. Ist noch irgend etwas vorgefallen?“

„Gar nichts.“

„Gut. Sind die Herren gestern nachmittag noch lange hiergeblieben?“

„Nein. Eine Viertelstunde, nachdem Sie fort waren, ging auch der Herr Baron mit Herrn Leutmar. Herr Waldegg ging erst mit den Ärzten zusammen.“

„Wann war das?“

„Etwa um halb sechs.“

„Und hat er gesagt, daß er wiederkommen will?“

„Nein, davon hat er kein Wort gesprochen. — Ist es übrigens wahr, daß Herr Waldegg hier alles erben wird?“

„Vanheeren zuckte die Schultern.“

„Das weiß ich natürlich nicht. Wie kommen Sie auf die Frage?“

„Ja, man interessiert sich doch schließlich dafür,“ entgegnete der Diener anerkennend. „Herr Waldegg machte gestern auch eine Bemerkung, die wohl so viel zu bedeuten hatte, als ob wir jetzt bei ihm in Lohn ständen und ihm zu gehorchen hätten. Er sagte es zwar nicht ganz so wörtlich, aber es kam doch auf dasselbe heraus.“

„Wann sagte er das?“

„Gestern nachmittag, bevor Sie kamen. Ich fand es häßlich, daß er gleich daran dachte, hier den Herrn zu spielen, nachdem doch seine Rufine, von der er, weiß Gott, Gutes genug erfahren hatte, kaum kalt geworden war.“

Vanheeren zog es vor, die Antwort schuldig zu bleiben, Beide waren nun in dem Treppenhof angelangt und Vanheeren gab dem Diener seinen Hut.

„Wollen Sie mir das Douboir der Frau Wartorf aufschlehen?“

„Gewiß, ich will nur noch den Schlüssel holen. Viel leicht gehen Sie immer voran. Ich werde mich beeilen.“

Der Diener ging die Treppe empor und Vanheeren folgte ihm langsam.

Befürchten die Worte, die Waldegg zu dem Diener gesprochen hatte, nicht noch mehr den Verdacht, der gegen ihn vorlag? Doch es nicht so aus, als habe er nur auf den Tod der Frau gewartet, um hier der Herr sein zu können? Das Mittel, das Vanheeren noch vor ein paar Minuten mit Waldegg gehabt hatte, war jetzt verschwunden. Er wollte jetzt rasch und ohne Rücksicht auf sein Ziel losgehen, wollte der Gerechtigkeit die Wege ebnen um jeden Preis.

Der Diener kam zurück und schloß die Tür auf, blieb dann wartend in ihrem Rahmen stehen.

„Sie können ruhig wieder an Ihre Arbeit gehen,“ sagte Vanheeren. „Wenn ich Sie brauchen sollte, werde ich klingeln.“

Der Diener verbeugte sich kurz und ging hinaus.

Vanheeren zog die Jalousien hoch, daß der Raum ganz hell von dem Sonnenlicht durchstrahlt wurde.

Wie gestern früh, dachte er, nur daß heute nicht die Sonne auf die Tote fällt.

Die Falten der Decke, die auf dem Ruhebett lag, waren glattgestrichen worden, aber sonst war keine Veränderung in dem Zimmer wahrzunehmen, es war nicht einmal geputzt worden, so hatte Vanheeren es angeordnet. Er glaubte mit Sicherheit annehmen zu können, daß kein Mensch, außer dem Diener, den Raum betreten hatte, seit gestern nachmittag die Tote hinausgetragen worden war. Er konnte also sicher sein, noch alle Spuren ziemlich unverwundet vorzufinden.

(Fortsetzung folgt.)

Amisbezirk Birkenwerder

Die 1. I. Dichtspiele eröffnen heute Freitag abend wieder die regelmäßigen Vorstellungen. Es läuft der Großfilm „Der dritte Mann“. In spannender und interessanter Weise wird dem Publikum ein Feuerwehrodrama vor Augen geführt, in dem der Tod eines Feuerwehrmannes, der sich um ein Menschenleben in das zusammenkrachende Gebäude wagt, in mitreißender Naturwahrheit dargestellt wird. Mit diesem Film glaubt die Direktion unseren Bürgern, insbesondere den Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr, etwas Herbevorragendes zu bieten. Ferner wird gezeigt der Eingang des Reichspräsidenten von Hindenburg in Berlin. Den Schluß bildet die humoristische Szene „Katty als länderlicher Feld“.

Der Beginn der Jagd auf Wildenten ist vom Bezirksauschuß auf den gesetzlichen Termin (1. Juli 1925) festgesetzt worden.

Die Lerche & Rippert Koch und Tiefbau Aktien-Gesellschaft, die gerade in unserer Gegend zahlreiche Bauten ausführt, hatte am letzten Mittwoch, dem 24. Juni, ihre ordentliche Generalversammlung abgehalten. Es wurde u. a. beschloffen, auf das umgestellte Kapital von etwa 1 225 000 Mk. für 1924 eine Dividende von 6% zur Auszahlung zu bringen. Aus dem Bericht des Vorstandes ist folgendes zu entnehmen: Trotz der großen Steuererhöhungen, die ein erhebliches Ansteigen der Geschäftsumsätze verursacht haben, ist im abgelaufenen Geschäftsjahr ein befriedigendes Ergebnis erzielt worden. Aufstellungen wurden zu einem Satz von durchschnittlich 15% vorgenommen. Die bestehende Einknoppt machte sich im allgemeinen fast fühlbar. Es wurden daher nur Aufträge entgegengenommen, bei denen der Eingang der Forderungen mit Sicherheit gewährleistet war. Der vorliegende Auftragsbestand bleibt hinter dem Vorjahre zurück, da zur Zeit Aufträge zu angemessenen Preisen nur schwer herbeizubringen sind. Die Gesellschaft ist trotzdem für die nächsten Monate hinreichend beschäftigt. — Im Hinblick darauf, daß bei der Gesellschaft eine Reihe Bewohner der Nordhavngemeinden angestellt ist, ist nur zu wünschen, daß die Beschäftigung sich auch über den Winter ausdehnt.

1925 ein Gewitterformor? Nach Mitteilungen verschiedener Wetterpropheten soll der diesjährige Sommer reich an Gewitterbildungen sein. Auch soll das Korn zeitig reifen, ebenso der Wein.

Miete im Juli unverändert. Wie aus dem Wohnungsmarkt mitgeteilt wird, erfährt der Mietszuschlag für den Juli keine Erhöhung. Es bleibt also bei dem bisherigen Zuschlag.

Borsdorf. Auftragsbesprechungen über unsern Ort. Abgesehen von den Flugzeugen der Fliegerschule in Etziken und aus Tempelhof sowie gelegentlichen Tourenfliegen sieht man zu bestimmten Zeiten Flugzeuge den Weg von Süden nach Norden und umgekehrt über unsern Ort nehmen. Das sind die „Luftomnibusse“ der drei Luftverkehrslinien, die unsern Ort überqueren, und zwar die Linie Nr. 5 Berlin—Warenmünde—Ralswiek—Stolchhof, Linie Nr. 6 Dresden—Berlin—Warenmünde—Ralswiek—Stolchhof—Dals, und Linie Nr. 7 Berlin—Ralswiek—Ralswiek—Walden—Dals, usw. Nr. 5 gilt als Nachzügler, hier wird nur Post und Fracht mitgenommen, für ist also ausschließlich ein „Wütereg“. Um unsere Beförderung zu ermöglichen, sind in dieser Flugzeuge es sich handelt, wenn sie so einen großen Vogel über sich erheben, geben wir die Zeiten nach dem Luftschiffplan an: Das erste Flugzeug durchfliegt in mindestens 500 Meter Höhe die Luftschicht um 6.10 Uhr vormittags und kommt aus Warenmünde, aus der gleichen Richtung folgen 3.50 Uhr nachmittags Nr. 2 und 11.25 Uhr abends Nr. 3, letzteres am mittäglichen Licht gut erkennbar. In der Gegenrichtung verkehren die „Luftomnibusse“ um 10 vormittags, 3.20 nachmittags und 8.30 Uhr abends. Die Flugzeuge fliegen — vom Tempelhofer Feld kommend — über Wedding, Tempelhof, Borsdorf, Borsdorf, Sonntag wird nicht geflogen. In Europa sind ausschließlich 39 Flugzeugbesitzer in Betrieb, wovon 33 deutsches Gebiet führen und 31 durch deutsche Gesellschaften betrieben werden.

Borsdorf. Die Volkszählung in Borsdorf hatte folgendes Ergebnis. Es befinden sich im Ort 188 bewohnte Häuser mit 344 Haushaltungen und 1328 Einwohnern (625 männliche und 703 weibliche). Auf das alte Dorf mit den Ausbauten entfallen 51 Häuser mit 122 Haushaltungen und 418 Einwohner (197 männliche und 221 weibliche), auf die Kolonie 67 Häuser mit 126 Haushaltungen und 562 Einwohnern (281 männliche und 301 weibliche) und auf die Siedlung 50 Häuser mit 96 Haushaltungen und 348 Einwohnern (167 männliche und 181 weibliche). Bei der letzten Zählung im Jahre 1919 hatte Borsdorf 887 Einwohner, so daß der Ort eine Bevölkerungszunahme von etwa 50% zu verzeichnen hat.

Borsdorf. Die Oberförsterei Dranienburg kommt nun doch nach Borsdorf. Wie wir erfahren, sind die diesbezüglichen Kaufverhandlungen am Montag zum Abschluß gekommen. Die Forstverwaltung hat das Grundstück des Herrn Menzel, Bahnhofsstraße 32 käuflich erworben. Als Kaufpreis werden uns 80 000 Mark und darüber genannt.

Amisbezirk Hohen Neuendorf

Die nächste Gemeindevertretung findet am kommenden Montag, dem 29. Juni im Gemeindebüreau statt. Die Tagesordnung ist sehr reichhaltig und sieht im ganzen 9 Punkte vor, von denen die beiden letzten in nichtöffentlicher Sitzung behandelt werden. Die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung umfaßt: 1. Beschlußfassung über Erlass eines Ortsstatuts und einer Vollziehungsverordnung über Müllabfuhr. 2. Festsetzung der Feuerwehreträge für das Rechnungsjahr 1925. 3. Aufhebung des Beschlusses über das Fortrücken von Grundstückszäunen. 4. Feststellung der Jahresrechnung für 1923. 5. Schaffung von 2 neuen Poststellen. 6. Nominale Beschlußfassung über die Vergrößerung der Feuerwehreträge des der bestehenden Amts- und Gemeindevorstandes. 7. Bewilligung der Kosten für die III. Transformatorstation.

Aus der Denkschrift des Kreisbauamtes zur Ableitung des Grundwasser in Hohen Neuendorf erfahren wir folgendes über die Ursache der Grundwasser: In der Gemarkung Hohen Neuendorf wurde seit etwa 1910 ein langames, aber stetiges Steigen des Grundwasserstandes beobachtet. Das Grundwasser drang in die Keller der Gebäude und durchdrang die Häuser, was außer gesundheitlichen Beeinträchtigungen für die Bewohner, erhebliche Schäden und starke Entwertungen der Grundstücke und der betroffenen Gartenanlagen zur Folge hatte. Die Ursache dieser fortwährenden Grundwasserflut lag auf die Ausfüllung eines großen Geländes, des sogenannten großen Bergpfluges, das auf Trohauer und Stolper Gebiet gelegen ist, zurückzuführen. Dieses bildet für den größten Teil der Niederlagungs- und Siederwasser der Gemarkung Hohen Neuendorf ein großes natürliches Sammel-, Auslauf- und Abfließbecken und wirkte durch Verdrängung und Verfestigung wirkend auf die jeweiligen Grundwasserstände des vorbestehenden hochliegenden Wasserlaufes im Luch. Diese Grundwasserstände hatten teilweise Verfall nach dem tiefer gelegenen Hüberrück und von dort durch verschiedene Flüsse, wie Biebel und Rindfleisch durch das größte Zegeltisch zu dem Hauptvorfluter der Havel. Durch die vorerwähnte Zufüllung des großen Zuges und der teilweisen Festlegung der Grundwasserstände sieht naturgemäß, entsprechend der Gemarkung Hohen Neuendorf, allmählich die Bodenverhältnisse an sich zu ändern, wodurch in Laufe der Zeit die wasserführenden Bodenarten ein großes unterirdisches Wasserbecken bildeten. Das in der genannten Gemarkung eingeleite, als auch mehrere andere, in der Gemarkung Hohen Neuendorf vorhandene Grundwasserstände zu verzeichnen sind, ist auf die starke

Bodenverwertung und auf die wechselnden Schichtstärken der Bodenformation zurückzuführen. Schluß folgt.

Eine Wanderfahrt nach Rügen wird seit dem letzten Montag von den Schülern und Schülerinnen der oberen Klasse der hiesigen Gemeindegemeinschaft unternommen. Die Führung liegt in den Händen des Herrn Rektor Dahms. Die Wanderung soll am Sonnabend beendet sein.

Eine Dampferpartie nach Potsdam haben die Klassen der Gemeindegemeinschaft heute früh angetreten. Die Befestigung der Lebenswichtigen Potsdams bietet eine wertvolle Unterweisung des heimatsinnlichen Unterrichts. Die Fahrt ist unter zahlreicher Beteiligung der Elternschaft angetreten worden.

Der Biochemische Verein für Hohen Neuendorf, Birkenwerder, Bergelde und Stolpe hält heute Freitag abend im Gesellschaftshaus Lindemann eine Sitzung ab, in der Herr Dr. med. Döbel einen Vortrag über „Salzungen“ halten wird.

Jerichte Wahlplakate, zerriffene Reklamemittel und andere verblüffende Anschläge ließen an vielen Wänden und Mauern. Besonders ungesund sind solche Lebersteine an den Masten der Telefon- und Starkstromleitungen. Die Befestigung aller dieser Anschläge würde unsemern Orte wieder ein schmuckeres und sauberes Aussehen geben.

Aus dem Amisbezirk Schönfließ.

Bergelde. Eine Amtsausschreibung des Amisbezirks Schönfließ fand am Montag im Amisbüro in Bergelde statt. Vertreten waren unter dem Vorsitz des Herrn Amtsvorstehers Voss die Gemeinde Bergelde durch die Herren Eckhauß, Barßig, Prentki, Graeber, Richter und Wagner, die Gemeinde Schönfließ durch die Herren Lemke und Bemannig, die Gemeinde Stolpe durch die Herren Rathenow und Bergemann, der Amisbezirk Stolpe durch Herrn Antonius. Nicht vertreten war der Amisbezirk Schönfließ. Zu Punkt 1 der Tagesordnung wurden als Rechnungsprüfer für das Jahr 1924 die Herren Barßig und Graeber, Bergelde, gewählt. Zu Punkt 2 wurde die Dienstauswandsentschädigung für den Amtsvorsteher mit Wirkung vom 1. April 1925 ab monatlich 30 Mark auf monatlich 50 Mark erhöht. Punkt 3: Festsetzung des Voranschlags für 1925. Der Voranschlag für das Rechnungsjahr 1925 wird nach kurzer Aussprache in Einnahme u. Ausgabe auf 7775,13 M. einstimmig festgestellt. Die von den den zum Bezirk gehörenden Gemeinden und Ortsbezirken aufzubringenden Kosten zum Etat von 3900 Mark sollen nach dem für 1924 endgültig festgestellten Kreisverweis der einzelnen Bezirke unterteilt werden. Es sind hiernach an Amtsauskosten für 1925 ungefähr aufzubringen von der Gemeinde Bergelde 1300 Mark, der Gemeinde Schönfließ 340 Mark, der Gemeinde Stolpe 750 Mark, dem Amisbezirk Stolpe 1100 Mark, dem Amisbezirk Schönfließ 420 Mark. Punkt 4: Ausführung der Desinfektionen im Amisbezirk. Der Herr Amtsvorsteher wird ermächtigt, einen Desinfektor aus den Nachbargemeinden die Ausführung der Desinfektionen im Amisbezirk zu übertragen. Unter Punkt 5: Festsetzung wurde von allen vertretenen Gemeinden eine Änderung der käuflich erlassenen Verordnung über die Regelung der Geschäftstaxe an Sonntagen gemindert.

Bergelde. Im Restaurant „Eisenack“ (Inhaber Richard Wach) findet morgen Sonnabend ein gemütlicher Unterhaltungsabend statt. Herr Wach hat für Vorträge, Konzert und musikalische Ueberrassungen Sorge getragen und erwartet einen recht regen Besuch.

Schönfließ. Bei der am 16. Juni vorgenommenen Volkszählung wurden in 78 Haushaltungen 309 Einwohner gezählt.

Schönfließ. Und Treue und Ausdauer, sie fanden ihren Lohn. — Kommt da in der Nacht zum 14. Juni gegen 12.30 Uhr von der Bergelder Gasse her ein herrenloses Fuhrwerk an. Da der Bauer kein festgefahrener hat, machte er vor dem Gasthaus „Zum goldenen Hermann“ Halt. Der herbeiletende Nachtwächter blieb bei dem Fuhrwerk etwa eine Stunde lang stehen und wartete der Dinge — vielmehr des Kutshers, der da kommen sollte. Aber nichts rührte sich. In Verfolg dieses ging der Beamte zu dem in der Nähe wohnenden Gemeindevorsteher, wo ihm der Befehl erteilt wurde, daß er bei dem herrenlosen Fuhrwerk warten solle, bis sich der Kutsher einfänden würde. Gesagt — getan. Er barste aus bis 4 Uhr morgens und noch immer war von einem Kutsher nichts zu sehen. Nach längerem Bemühen ersuchte man am andern Tage in Bergelde den Eigentümer des Fuhrwerks, einen Kohlenhändler K. aus Berlin. Als er frag, was er schuld sei, wurde ihm eröffnet, er solle dem Kutsher etwas erstatten für das Fuhrwerk. Ersterem handigte er für die gedachte Mühe netto 1.60 Mark ein und der Sauerpreiser, dem Nachtwächter, dem er es zu verdanken hatte, daß er wieder in der Besichtigung der Pferde kam, drückte der Bediener treu und brav — 1 Mark in die Hand. So geschah im Jahre des Heils 1925.

Berliner Nachrichten.

Am Geldschrank erhängt. In Berlin wurde ein 39 Jahre alter Kaufmann in den Räumen seiner Firma am Geldschrank erhängt aufgefunden. Der Tod war bereits eingetreten. Als Motiv zur Tat wird Nervenzerrüttung angegeben.

Wettbewerbschaft hat einen Berliner Buchhalter, der bei einem dortigen technischen Bureau beschäftigt war, ins Gefängnis gebracht. Um einen Festbetrag von 120 000 Mark, der die Folge seiner Vertuschung war, zu bedecken, nahm er Buchführungen vor und falschte den Namen eines Kassierers. Er hat jetzt seinen Leichtsinn mit anderthalb Jahren Gefängnis zu büßen.

Lademeier contra Müller. Rechtlich ist vor dem Berliner Amtsgericht eine höchst dröckliche Weibeligungsaffäre verhandelt worden. Ein Herr Müller hatte sich löwelt in seiner Vergrößerung hinreichend lassen, von einem Fräulein Lademeier zu behaupten, sie sähe aus wie bestellt, aber nicht abgeholt. Diese Bemerkung, durch die sich Fräulein Lademeier bis in die tiefsten Tiefen ihres Erfolges verlor, fand, war der Anlaß zu einer sofortigen Weibeligungsaffäre. Vor Gericht wies die Weibeligte, die bereits annähernd 40 Jahre des Lebens hinter sich hat, mit größter Entschiedenheit jeden Vergleichsversuch ab und verlangte energisch, daß Müller, der Grobian, auf alle Fälle hinter Schloß und Riegel gesteckt werde. Doch es geht nichts über die salomonische Weisheit eines Richters. Als die Sache auf des Meßers Schneide stand und Fräulein Lademeier immer noch hundertförmig an ihrer Forderung festhielt, begann der schlaue Richter also: „Wie alt sind Sie denn eigentlich, Fräulein Lademeier?“ — Keine Antwort. — „Ich habe gefragt, wie alt Sie sind,“ wiederholte der Weibeligspräsident. — Wieder keine Antwort. — Richter (zum dritten Male): „Ich muß nun unbedingt darauf bestehen, daß Sie mir sehr Ihr Alter angeben, Fräulein Lademeier.“ — „Ich, ich, ich, ich möchte, wenn es noch geht, doch lieber darum bitten, die Sache mit einem Vergleich abzumachen.“ — Ein wichtiges Schmunzeln von allen Seiten. Die salomonische Weisheit hatte es wieder einmal geschafft! ...

Phantastische Vögel haben jetzt in das Vogelhaus des Berliner Zoologischen Gartens ihren Einzug gehalten. Es ist nämlich eine Anzahl merkwürdiger Schnabornvögel in verschiedenen größeren und kleineren Arten eingetroffen, die ihren Namen von den großen, zum Teil mit hornartigen Aufsätzen versehenen Schnäbeln haben. Sie gehören zu der Ausbeute einer Tier-



Keine Reise ohne Schuhputz
Überall erhältlich.
Gebrüder Kroner, Berlin O 17.

jangreife, die ein vielgerasteter Affrikaner im Embornen mit dem Zoo nach Spanisch-Guinea und Liberia unternommen hatte.

Von einem Bienen-Massensterben ist das weithin bekannte Blütenparadies Werder bei Potsdam und die Umgebung befallen worden. Die Insekten leben ob der gebietnisvollen Art dieses Massensterbens vor einem völligen Rästel. Man begegnet der Auffassung, daß die Bienen Räume befallen haben, die mit Gift gegen Ungeziefer besprüht waren. Eine wissenschaftliche Untersuchung ist im Gange.

Zie mährischen Wälder in neuer Gefahr. Borkenkäfer und Rönne bedrohen in schlimmer Weise die Wälder der Mark, die im verflochtenen Jahre obnebies schon schwer durch die Forstleulenplage mitgenommen wurden. Eigenartig ist es, daß die beiden neuen Schädlinge in den gleichen Gebieten auftreten, die seinerzeit die Forstleulenplage über sich ergehen lassen mußten.

Folgen der grablinigen Mode. Das Bildhauer- und das Drechslergewerbe leiden unter einer starken Arbeitslosigkeit durch die Modernisierung der grablinigen Formen des Häuserbaues, wie auch der Inneneinrichtungen. Die Folge ist, daß z. B. in Berlin von 270 beschäftigten Steinbildhauern vor dem Kriege heute noch 95 im Beruf stehen. Es besteht die Gefahr, daß in diesen hohen künstlerischen Berufen die Qualitätsarbeiter aussterben werden.

Beendigung des Siebenlandens. Der Siebenlandensflug der deutschen Post, der über eine Strecke von insgesamt 4000 Kilometern führte, ist am Donnerstag nachmittags mit der Wiederankunft der Teilnehmer auf dem Tempelhofer Feld in Berlin zum Abschluß gekommen. Das Flugzeug hatte, von Wien kommend, noch kurze Zwischenlandungen in Leipzig und Dessau vorgenommen.

Was Berlin an Wasser verbraucht. Aus dem letzten Bericht der Berliner Wasserwerke geht hervor, daß im vergangenen Jahre in der Reichshauptstadt rund 90 Millionen Kubikmeter Wasser verbraucht wurden, zum Preise von 21,19 Pfennig (ab 1. Mai) und 17 Pfennig (ab 1. November). Auf den Kopf der Bevölkerung kamen täglich durchschnittlich 76 Liter. Die Verbrauchsmenge stieg tageweise sogar je Kopf auf fast 130 Liter.

Der verunglückte Todespringer. Im Hap-Park in Berlin ist der Todespringer Cleff Aros, der von einem 30 Meter hohen Mast einen Sprung mit einem vierfachen Saltomortale ausführen wollte, gleich bei seinem ersten Auftreten verunglückt. Das Unglück geschah dadurch, daß die etwa 20 Meter lange Bahn stark mit Tau belegt war und der Springer keinen Widerstand fand. Aros hat eine schwere Hüfterverletzung davongetragen.

Warenpreise. (am 11.) Getreide und Vorräte der 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen März 268—269, Roggen März 218—222, Sommergerste 226—245, Winter- und Futtergerste 200—216, Hafer März 231—239, Mais Iota Berlin 211—215, Weizenmehl 34—36,25, Roggenmehl 29,75—31, Weizenmehl 13,20—13,30, Roggenkleie 14—11,0, Raps 360 bis 370, Leinöl —, Viktorienbohnen 26—31, Kleie Speisekleie 25—26,50, Futtererbsen 21—24, Weizenkleie 21—23, Nudeln 21—22, Weizen 24—26, Lupinen, blaue 11 bis 11,75, gelbe 14—14,60, Seraballa —.

Aus der Mark.

Dranienburg. Eine Ehrengabe besonderer Art überreichte die freiwillige Feuerwehr am Freitag ihrem langjährigen Führer und jetzigen Ehren-Dobrandmeister, Herrn Carl Pohlmann. Vor verammelter Mannschaff überreichte Herr Oberbrandmeister Köhler Herrn Pohlmann einen Ehrenbogen mit einer Inschrift, in der die Verdienste des aus der aktiven Leitung der Wehre Ausgeschiedenen besonders hervorgehoben. Herr Pohlmann ist 47 Jahre lang Mitglied der Feuerwehr und hat 25 Jahre lang als Dobrandmeister das Kommando geführt. Der Ehrenbogen ist ein prächtiges Stück und trägt die granitene Widmung: „Herrn Ehren-Dobrandmeister Kamerad Carl Pohlmann in Dankbarkeit gemeldet von den Kameraden der freiwilligen Feuerwehr Dranienburg l. 4. 1925.“ Herr Pohlmann dankte der Wehre tiefst ergriffen für die Ehrung und ermahnte die Mitglieder, immer fest zusammen und hinter ihrem jetzigen Dobrandmeister zu stehen, denn nur dadurch könnten die großen Aufgaben der Wehre richtig erfüllt werden. — Nachmal geht es gut, wenn man ohne Führer aus dem Motorrad fährt. Manchmal kommt aber auch das Auge des Geiges und holt sich mit starkem Arm den Fahrer aus dem Sattel. So geschah es z. B. am Sonnabend, als ein Motorradfahrer aus Borsdorf durch Dranienburg kam. Sein Rad war steuerlos, brauchte eine Zulassungsbefreiung und er selbst noch einen Führerschein waren vorhanden. Zu seinem Unglück gab der also Abgefahre mit nach einem laichen Kameraden, an so das das Maß der Schuld voll war. Die Polizei nahm ihm insofern sein Rad ab und beschlagnahmte es. Der Fahrer durfte mit der Bahn nach Hause fahren und wird sich seines Eigentums erst wieder freuen dürfen, wenn er die verhängenen Strafen beglichen hat. Der Fall mag als Warnungsbispiel dienen.

Schildow. Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich hier ereignet. An dem Übergang der alten Schildow—Bermendorfer Straße über das Gleis der Liebenauer Bahn, an dem seine Schranke angebracht ist, wurde der bei wohnende 60-jährige Fritz Salchow von einem Buffer der Lokomotive des hier um 1/4 Uhr ankommenden Berlinersuges zur Seite geschleudert. Durch den Stoß wurde das Rückgrat zerstückt, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Bennigsdorf. Gemeinderatswahl am 17. Juni. Die Beschluß über die Gemeinderatswahl lauteten folgendermaßen: Gemeinderat je 500 Prozent Zuschlag zu den Grundbesitzern nach dem Ertrage und der Lohnsumme, Grundbesitzsteuer 150 Prozent Zuschlag zur staatlichen Steuer.

Hennigsdorf. Jeder Wirt freut sich seiner Gäste. Ob aber einen aus Hohenhühnding, der unbenutzten Stühle, Kleiderjahren, Schürzen und andere Sachen mitgehen ließ, fragte sich aber doch. Bei der Hausführung wurden die in einem Gasthof in der Hauptstraße vermissten Gegenstände gefunden.

Frohnau Patenkind. Heinrich Ackerermann, Speerstraße 27: Rugeleipplapparat. Erteiltes Patent.

Zegel Vom Gerüst abgestürzt ist der 54jährige Arbeiter Herkamp in dem Wasserwerk in Zegel. Er war damit beschäftigt, eine Mauer abzureißen, als er das Gleichgewicht verlor und so unglücklich auf die Steine hinabstürzte, daß er sofort tot war.

Bernau zählt nach der letzten Volkszählung 4983 männliche und 5184 weibliche, insgesamt 10167 Personen.

Reinickendorf. „Um eine umkippende Lokomotive zu sehen“. Ein gefährlicher Streich wurde am Sonntag nachmittag 1 Kilometer hinter Reinickendorf auf die Reinickendorfer-Liebenwalder Eisenbahn verübt. Als um 4 1/2 Uhr ein Zug nach Liebenwalde zu fuhr, verlor die Lokomotivführer auf einer Weiche plötzlich einen wichtigen Stütz, der die Weiche stark erschütterte. Er machte auf der nächsten Schichtstation Halt. Man fand an der Weiche mehrere Schraubenköpfe und andere Eisenstücke, die zum Teil von den Rädern der Maschine durchgeschritten und zum Teil zerquetscht und zerlegt geblieben waren. Einige dieser Stücke waren im Herzstück der Weiche befestigt gewesen. Als die Beamten nach dem Abjahren der Strecke wieder an die Weiche kamen, fanden sie dort abermals ein Eisenstück. Kriminalpolizei und Eisenbahnverwaltung kamen durch Angaben eines Mädchens auf die Spur. Die Täter, drei Schüler einer Reinickendorfer Schule, wurden ermittelt, und zwei von ihnen, ein L. O. D. und Fritz H., Jungen von 10 und 13 Jahren, legten endlich ein Geständnis ab. Sie wollten einmal sehen, wie eine Lokomotive oder ein Eisenbahnwagen umkippe. Die Wächter haben für ihren Streich eine exemplarische Strafe zu erwarten.

Jehdenick. Unzulogische Lebensverhältnisse haben die bei Jehdenick liegenden Ringsteleisen den Betrieb eingestellt. Viele hiesige Arbeiter sind dadurch brotlos geworden.

Friedberg. Ein bellendes Gewitter, verbunden mit starkem Hagelschlag, ging Dienstag nachmittag über den nördlichen Teil der Wettergasse nieder. Ein Blitzstrahl stieß im Dorf Laaslich bei Friedberg den Arbeiter Wilhelm Holzmann und seinen 10jährigen Sohn Hugo sowie den Landwirt Wilhelm Janens, die beim Heuen beschäftigt waren.

Wittlich. In die Fremdenlegion verschleppt wurde ein 19-jähriger Handlungsgehilfe von hier. Er besuchte einen neuen Freund in Wittlenberge und kehrte nicht mehr zurück. Der angehörige Freund scheint der Werber zu sein. Jetzt traf bei den Eltern eine Karte ein, die in Frankfurt a. M. abgestempelt war. Der Vermittler teilt mit, daß er verschleppt sei.

Berneck (Kreis Neurußland). Ein seltener Stern hat über dem Leben der 60 Jahre alt gewordenen Brüder Vär gestanden. Am

gleichen Tage geboren und getauft, verstarben sie dieser Tage am gleichen Abend und sind nun Seite an Seite beerdigt worden.

Engelsdorf.
(Für Einfindungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preisgünstigsten Veranlassungen.)

Was einem freibleibigen Bürger bei der Ausübung seines Berufes alles passieren kann, davon magst du lieber Leser aus folgenden Geschichten erfahren. — Schreibe mit da meine Ansichtskarten-Druckerei, daß sie zwecks schnellerer Lieferung meiner in Auftrag gegebenen Karten noch dringender Aufnahmen von mir bedürfte. — Was hilft's, ich muß. Am Montag, den 22. d. Mts. besetzte ich also mein Rad, um in der Umgegend noch einige Aufnahmen für diesen Zweck zu machen. Mutter Sonne lacht von Zeit zu Zeit durch den Wolkenhülle, und das Wetter ist also günstig. Mein Weg führt mich nach dem benachbarten Bergfelde, wo ich den bekannten Weg an der Waldhülle entlang nach Schönfließ (nebenbei bemerkt eine sehr beliebte Ansicht) fotografieren will. Mutter Sonne lacht noch immer, und ich stelle nach genauer Wahl des Standpunktes meinen Apparat auf. Alles ist zur Aufnahme bereit; da — o Schreck! Mutter Sonne ist hinter einem dichten Wolkenhülle verschwunden. Ich warte — ich kann warten — ich warte noch immer — da endlich! In der Ferne streicht ein Sonnenstrahl an der Waldhülle entlang, bald muß er die in Frage kommende Stelle treffen. Doch — — mit des Geschickes Mächten usw. — — des Weges kommen zwei Herren in der grünen Uniform der Landjäger zu Rad. Der zuerst ankommende steigt vom Rad und wendet sich „Guten Morgen!“ Ich danke mit demselben Gruß. Nun entspinnt sich folgender Dialog. Er: „Guten Sie die Genehmigung, hier zu fotografieren?“ Ich: „Ja, möchte nicht, wenn ich um die Erlaubnis zu fragen hätte, wenn ich einen öffentlichen Weg fotografieren will.“ Der Begleiter: „Natürlich Sie nicht so dumme!“ Ich: „Ich verbitte mir das!“ Der Erster: „Geben Sie mir Ihre Personalien!“ Während der Zeit, wo mein Ausweis mit Bild abgehrieben wird, klappe ich, der Begleiter: „So eine Dummheit ist mir noch nicht vorgekommen.“ Die Herren schimpfen wütend weiter und werden es mir antun. Nachdem sie die Räder besetzen, fahren sie weiter nach Schönfließ. So geschah im Jahre des Heils 1925. — Wir Fotografen sind ja an Sensationen gewöhnt, denn oft werden wir ja beruflich hinzugezogen, aber dergleichen ist mir während meiner fast 20-jährigen Selbständigkeit noch nicht vorgekommen. — Und nun die Moral aus der Geschichte: Kollege, auch du, der du im Lager der Amateure stehst, bedenke immer, daß, wenn du in Verglebe fotografierst, du auf gefährlichem Boden stehst.

Willy Holzheuer, Photograph, Hohen Neuendorf.
Die Zeitungsbestellung für Juli nicht vergessen!
Redaktion, Druck und Verlag: Friedrich Büchel, Birkenwerder.

Richtliche Nachrichten.
Sonntag, den 28. Juni 1925
Hohen Neuendorf: 10 Uhr Gottesdienst.
11 1/2 Uhr Kindergottesdienst.
Christliche Gemeinschaft Hohen Neuendorf: nachmittags 5 Uhr bei gutem Wetter Waldverammlung gegenüber Karlsruhstraße zusammen mit der Gemeinschaft St. Michael Bankow; sonst abends 8 Uhr.
Bergfelde: 7 1/2 Uhr Gottesdienst.
Sonntagsschule 7 1/2 Uhr in Schulhaus.
Mittwoch, abends 8 Uhr Bibelstunde im Beispaal.
Stolpe: 9 Uhr Gottesdienst.
Schönfließ: 11 Uhr Gottesdienst.

Rundumprogramm.
Freitag, 26. Juni, 8-9:30: Konzert. 1. Beethoven, Ovv. Leonore I. 2. Beethoven, Konzert (Hauptstadt Bonn). 3. Beethoven, Zerrissen. 4. 7:30: Weg zum Wissen: „Die große Nummer im Zirkus und Variété.“ 5. 7:30: Gartenbau-Inspr. Kache: „Der Blumengarten, II. Teil.“ 6. 7:50: Prof. Dr. Baum: „Amerikanische Wirtschaftsprobleme.“ 7. Vortrag: 8:30: Kammermusikabend des Roth-Kwartetts in chronologischer Reihenfolge (Hoch-Strömbeck — Spitz — Lutz). Einzelne Worte: Sign. Finsler. 1. Abend. 1. Guiseppe Tartini (1699-1770). Streichquartett in D-dur. Allegro assai — Largohetto — Allegro. 2. Carl Ditters von Dittersdorf (1740-1809). Streichquartett Nr. 1 in D-dur. Moderato — Menuetto moderato — Allegro. 3. Joseph Haydn (1732-1809). Streichquartett op. 74 Nr. III. „Kinderstübchen“. Der Ball. 5. Widor, Orgel (1837). Händel, Orgel (1685-1759). Streichquartett Nr. 1 in D-dur. Moderato — Allegretto — Finale. 10:30: Dr. Tourbier: „Wie reist man schnell und in Oberbayern und Tirol?“

Sonabend, 27. Juni, 3:35: Dir. Ollert: „Esperanto.“ 4: Jugend-Sonnen-Desau: Annaliese, die Färsin; Erprinz Gustav; Prinz Moritz; Christian Herr; Großvater, Herrs Vater, Meide, Felscher, Woch, Wiergo, Wachsmauth, Ratsdiener; Mols, Kommandierender des Erprinzen; ein Lakai des Fürstentums; Hübnerin; Ratsdiener; 1. Offiz.; 2. Offiz.; ein Schullehrer; ein Leineweber; ein Oberknecht; Herrs; ein Mann; eine Frau; Offiziere; Unteroffiziere; Soldaten; Lakaien; Läger; Männer; Frauen; Schulkind; Ort; Dessau; Zeit: 1730. 7: Dr. Stahl: „Turnen und Sport im Auslandsdeutschstum.“ 7:30: Dr. Hirschfeld: „Hygienische Ratschläge für Nase und Hals.“ 8: Vortrag: 8: Prof. Dr. Marcuse: „Astronomie in ihrer Beziehung zur Psychologie (Medizin).“ Die Fehler unserer Sinne und die daraus entstandene Lehre von der Berufsbeziehung. 9: Vortrag: 8:30: Konzert. Solisten: Malinda Salvatini, Sopran; Dirk Magré, Bass. 1. Rossini, Ovv. zu „Der Barbier von Sevilla“. 2. a) Händel, Ovv. zu „Der Hölle, aus „Die Juden“; b) Aubert, Barcarole, aus „Die Schünne von Portici“ (Dirk Magré). 3. Verdi, Paez, Paez, aus „Die Macht des Geschehen“ (Malinda Salvatini). 4. Meyerbeer, Duett Valentine und Marcel aus „Die Hugenotten“ (Malinda Salvatini und Dirk Magré). 5. Verdi, Ovv. „La Traviata“. 6. Verdi, Arie des Königs aus III. Akt „Don Carlos“ (Dirk Magré). 7. Puccini, a) Arie; b) Menuett aus „Manon Lescaut“ (Malinda Salvatini). 9:30-12: Tanzmusik.

Wertvolle Funde wurden beim Ausgraben von Fundamenten in Schlawa (Schlesien) gemacht. Man fand zwei Krüge mit 200 Stück Fäns- und Dreimarkstücken, die unter Friedrichs Vorurforum Reg und König Friedrich II. von Preußen die verschiedensten Jahresgaben aufweisen.



Haselnüsse im Pudding

sind etwas Neuartiges. Der herzhaft Geschmack der unter der Südsonne gereiften Haselnüsse gibt dieser bisher einzigartig dastehenden Puddingart einen eigenen Reiz. Jeder Puddingfreund und Feinschmecker schwört auf diesen

MONDAMIN-FEINKOST-PUDDING

St. Hubertus - Birkenwerder
Jeden Sonntag von 4-6 Uhr
KONZERT
Anschließend Tanz
Jazzband-Kapelle

Restaurant Japan Birkenwerder
Jeden Sonntag nachmittag 3 Uhr
Garten-Konzert
mit anschließendem Tanz

Gast. J. Weiß, Strich
Bergstraße 1, Babub.
Jeden Sonntag von 10-12 Uhr ab:
Tanzfränzchen
Gute Küche, Geyn. Glas.
Es ladet frdl. ein E. Hertel.

Hierdurch den werten Einwohnern zur Kenntnis, daß ich ab 15. Juni meinen Wohnsitz von Florstraße 3 nach
Berliner Strasse 41
verlegt habe. Die Sprechstunden finden daselbst bis bisher vormittags von 9-11, nachmittags von 3-6 Uhr statt.
Massage, Heißluftbehandlung, Elektrisierung und Hühneraugenoperation Zugelassen zu allen Krankenkassen.
Für Damen auf Wunsch Damenbedienung
Hochachtungsvoll
Erhard Frank, Hohen Neuendorf,
staatlich geprüfter Heilgehilfe und Masseur.

Kurhaus Hohen Neuendorf
Augustastraße 54 (früher Loge).
Sonabend, den 27. Juni
Gr. Reunion
Sonntag, den 28. Juni
nachmittags
Konzert
Abends Großer Ball.

Kontorist(in)
Jüngere, mit Handelschulabschluss für sofort gesucht. Meldung mit Gehaltsansprüchen unter G. S. 100 an den Briefkasten erbeten.

Elegante Waschblusen
sowie karierte
Wasch-Seiden-Kleider
— in allen Farben und Bastkleider —
verkauft zu billigen Preisen
Krüger, Birkenwerder,
Karlststraße 1.
Verkauf ab Sonnabend nur bis 3 Juli.
Daselbst eine gut erhaltene Singer-Nähmaschine zu verkaufen.

Bulldogge und Dackelhündin
wei unter Selbstkostenpreis umfänglichbar zu verkaufen. Böhme, Lebnitz Preisewer 1.

Persil allein verwenden
Persil enthält beste Seife so reichlich, daß jeder weitere Zusatz überflüssig ist.
HENKO
Henkel's Wasch- und Bleich-Soda, das Einweichmittel, Unverdorren für Wäsche u. Hausputz!

Beschlagene Vorrat- oder Landhauswohnung, Stall, Garten, geg. n. Jahres-Vorauszahlung gef. Fische, Nieder- schüßhaufen Bismarckstraße 7.
Gehunde
Schweine
mit hohen Schlachtgewicht (100 Pfund) gef. zur Abgabe u. Käse- mirkendes Mittel zur Hebung d. Fleisch- Drogerie Erich Maelger, Hohen Neuendorf, Schönfließstraße 78.

Jung-Gänse und Geflügel
taufend abzugeben.
Spargelplantage, Birkenwerder
Trost für das Volk
eine neue Broschüre für 10 Pf. sehr interessant zu lesen. Es enthält: Verh. Wuchstum, Bibel- und Traktatgesellschaft, Magdeburg, auch in Bergfelde bei Bannort, von Belthelmstraße.

Zimmer
oder gute Schlafstelle sucht junger Mann. Offerten mit Preis an den „Briefkasten“.

Bitte Jaurufen!
wenn Sie etwas schnell verkaufen wollen oder zu kaufen suchen. Ein kleines Inkravat in Amtsblatt „Briefkasten“ genügt. Beliebige, gefaltete und verbriefte Zeitung zwischen Groß-Berlin und Oranienburg.

General-Berwaltung
m. d. Post anstellung. Die Tagesordnung wird in der Sitzung bekanntgegeben. Wegen dem Punkt Fahrtenzeit ist es Ehrenpflicht aller aktiven u. passiven Mitglieder, zu erscheinen.
Der Vorstand.

Zuckerhüte
ca. 20 Stk. Probe ohne Blau Fbd. 42 Pf. ca. 5 Pf. Fbd. 43 Pf.
gemahlene Raffinade I ohne Blau Fbd. 40 Pf., 5 Pf. 1.95 Mark
gemahlener Mehlis und Kristallzucker Fbd. 38 Pf., 5 Pf. 1.85 Mark.
Kaffee
frisch gebrannt
Pfund 3.20, 3.60, 4.00, 4.40 Mark
Hermann Hoffmann
Birkenwerder, Hauptstr. 80, Tel. 137.
Verband täglich frei Haus.

Stettiner Fleisch-Centrale, Berlin Invalidenstraße 130
Trotz der Teuerung sind unsere Preise unverändert.
Suppenfleisch Fbd. 0,60-0,75 — Schmorfleisch Fbd. 0,90 | Der deutsche magere Speck Fbd. 1,07
Harte Schmalzwurst Fbd. 1,65 | Breslauer Fbd. 0,78
Frisches Gehacktes, halb und halb Fbd. 0,90
Das billige warme Frühstück während der ganzen Geschäftszeit von 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends.